

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

*In der zweiten Hälfte Juni sah sich Oberstleutnant Franke unter dem Druck des konzentrischen, ihn mit Umfassung bedrohenden Vorgehens des zehnfach überlegenen Feindes gezwungen, die Stellung bei Kalkfeld-Waterberg aufzugeben und in die Gegend von Otawi auszuweichen. Am 1. Juli griff Botha die Abteilung des Majors Ritter in der vorgeschobenen Stellung bei Otawifontein an. Der schwere vierstündige Kampf endete mit der Zurücknahme der Abteilung Ritter.*

#### **Tagebuch des Feldkriegsgerichtsrats Stinzing.**

Am 29. Juni, dem Tag nach unserer Ankunft in Otawifontein, erschienen zwei englische Flieger, die in Abständen von einer Stunde an der Otawibahn heraufzogen. In dem 6 Kilometer entfernten Otawi wurden sie wieder von Artillerie beschossen, wieder saßen die Schüsse aber nur halb so hoch, wie sie flogen. Auch Gewehrfeuer schien sie nicht zu berühren. Dann flogen sie über die Verteidigungsstellung der Abteilung Bauszus hinweg und bis Tsumeb. Da und dort ließen sie Bomben fallen, die aber keine Wirkung hatten. Endlich kamen sie zurück, kreisten einige Male bei der Abteilung Bauszus und kehrten dann an der Bahn entlang heim, ohne von uns Notiz zu nehmen.

Am Nachmittage des 30. Juni wurde der Feind aus Südwesten, also auf dem Marsche vom Waterberg her, gemeldet und am Abend bereits von Osib, also gar nicht weit im Süden von uns. Hier hatte er Artillerie bei sich. Daß am nächsten Morgen ein Gefecht sein würde, war danach klar. Es wurde Wecken um 4 Uhr befohlen, das ist zwei Stunden vor Sonnenaufgang.



**Die 5. Kompagnie in Zugkolonne**

Als wir uns abends zum Schlafen hingelegt hatten, wurde ich nach etwa einer Stunde wieder davon wach, daß der Telephonist den Oberleutnant von Geldern ans Telephon rief. Ich fing einige Worte auf, von Geldern antwortete, es war von Rückzug die Rede, so daß ich jetzt aufmerksam wurde. Gleich darauf meldete von Geldern dem Major Ritter, die Abteilung solle morgen früh den Rückzug von Otawifontein antreten. Also wieder Rückzug!

In der Frühe des 1. Juli wurden die Befehle an die im Süden und Südosten stehenden Truppenteile geblickt, ihre Stellungen aufzugeben. Bittere Worte fielen. Noch vor einem oder zwei Tagen war ein Aufruf an die Truppen erschienen, daß hier der Ort sei, wo wir noch einmal für die Ehre unserer Waffen kämpfen würden und es nun kein weiteres Zurück gäbe, und da hatte man schon wieder den Rückzugsbefehl!

Da hörte ich als erster fernen Kanonendonner. Er kam von Süden, wo an der Pad nach Otjivarongo vorgeschoben die 2. Kompagnie, die nach Hauptmann v. Watters Tod Oberleutnant Deininger führte, und etwas zurück die 5. Kompagnie (v. Cossel) und 3. Batterie (v. Röhl) standen. Mit den Augen war nichts zu erkennen als dicke Staubwolken, die sich in der Gegend der Pad erhoben. Als das Schießen einige Zeit gedauert hatte, verstummte es wieder. Dann hörten auch die Staubwolken auf. Der Stab ritt jetzt nach Otawifontein zurück und saßte hinter einem großen Maisfeld, auf einer Art Bodenschwelle, Posto. Man war da wenigstens höher als die Umgegend, sah aber außer dem Maisfeld nichts wie grünen Busch. Von Süden her kamen jetzt wieder Staubwolken. Einige Zeit später kam eine Ordonnanz und brachte die Meldung,